

Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Postfach
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 29.

Wittwoch, 5. Februar 1896, Abends.

49. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla oder durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Einzelgenussnahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Sendung.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kasanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt, Riesa.

- Es sollen:
1. Die Anfuhr von Steinkohlen,
 2. Die Lieferung von 160 cbm Scheitholz, 8800 kg Petroleum, 2000 kg Kernseife, 650 kg Soda, 2300 Chlor-magnesium, 11500 kg Kackfall,
 3. Das Räumen der Abzehrgruben, sowie
 4. Das Räumen der Aschegruben

für 1896/97 öffentlich verbungen werden. Bewerber wollen die Bedingungen im Geschäftszimmer der unterzeichneten Verwaltung Kaserne I 3. Ober-Geschoss No. 137 vorher einsehen und Angebote versiegelt und gebührenfrei spätestens den 20. ds. Mts. Vormittag 9 Uhr einbringen.

Riesa, am 5. Februar 1896.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Die Berathung über das Bürgerliche Gesetzbuch wurde gestern im Reichstage fortgesetzt. Abgeord. Dr. von Dziewowski-Pomian (Polen) hob als bedeutenden Mangel des Entwurfes die Aufrechterhaltung des preussischen Anstehungsrechtes in den polnischen Landestheilen hervor. Mängel zeige auch die Lehre von der juristischen Persönlichkeit. Dem freien Ermessen des Richters sei ein zu weiter Spielraum gelassen. Bezüglich der Religionsfrage schloß er sich den vorgestrigen Ausführungen des Abg. Dr. Hintzen an. Im Uebrigen würden die Polen für eine Ueberweisung an eine Kommission von 21 Mitgliedern stimmen. Der Abg. Kauffmann (fr. Volksp.) erkannte im Namen seiner Freunde einen erheblichen Fortschritt und Verbesserung des gegenwärtigen Entwurfs gegenüber dem ersten an. Es werden noch eingehende Untersuchungen gewisser Gegenstände, besonders des Vereinsgesetzes, notwendig sein. Redner weist die gegen das materielle Recht erhobenen Vorwürfe, daß es kein deutsches nationales Recht enthalte, zurück und bezeichnet das Ausnahmengesetz als eine Verklüftung des deutschen Einheitsgedankens. Die Kommission werde dasselbe genauer prüfen müssen. Die vorgestrigen Äußerungen des Abg. Hintzen seien hoffentlich nicht ernst gemeint gewesen. Sollte dies aber doch der Fall sein, so werde das Centrum einer geschlossenen Palanz aller Parteien gegenüberstehen. Das vorliegende Gesetz könne auf Religion und Sitten, sowie auf die Giltigkeit der Ehe keinen Einfluß ausüben. Redner schloß sich im Uebrigen dem Antrage an, den ganzen Entwurf an eine Kommission zu überweisen.

Geheimer Justizrath Pland führte aus, es handelte sich keineswegs darum, ein neues Recht zu schaffen, sondern die im Volke lebenden Rechtsgrundzüge zu sammeln, das Bestehende zu behalten und das Verdrängte zu berücksichtigen. Die Bestimmungen über das Vereinsrecht seien unentbehrlich geworden gegenüber dem Wachstums der Vereine durch Verleihung der juristischen Persönlichkeit und bei dem Fehlen eines allgemeinen Vereinsgesetzes. Der Vorwurf, daß der Entwurf zu kapitalistisch sei und die wirtschaftlich Schwächeren nicht schütze, sei offenkundig unbegründet. Allerdings solle jeder seine Schulden bezahlen, aber sonst vereine der Gesetzentwurf Gerechtigkeit mit weitgehender Milde für die wirtschaftlich Schwächeren. Gegenüber den Einwendungen betreffs des Familien- und Erbesrechtes bemerkte der Redner, daß die sittliche und religiöse Seite nicht vor das Forum des bürgerlichen Gesetzbuches gehöre, sondern nur die rechtliche Seite, unter welcher der Staat die Ehe als gültig ansehe. Natürlich könne bei der Beurteilung der rechtlichen Seite die sittliche nicht leiden, das sei aber im Entwurf nirgends geschehen. Die Ehescheidungsbestimmungen seien von einzelnen Rednern als zu weitgehend, von anderen als nicht weitgehend genug bezeichnet worden. Das beweise aber gerade, daß man die richtige Mitte getroffen habe. Die Bestimmungen des Entwurfes seien ein unlegbarer Fortschritt gegenüber den casuistischen Bestimmungen des preussischen Landrechtes. Gewiß sei der Entwurf nicht von Mängeln frei, ein solcher lasse sich aber gar nicht herstellen. Es müsse jeder auf Einzelheiten minder bedeutender Art Verzicht leisten, der Entwurf sei dies in der That werth; er sei im Großen und Ganzen wohl gelungen. Er gebe dem Volke ein gutes, deutsches und wirklich sociales Recht, freilich kein socialdemokratisches. Bisher war der deutsche nationale Sinn noch nicht stark genug, ein solches Gesetz zu schaffen. Jetzt sei es Zeit, das Verlangen des deutschen Volkes zu befriedigen. Jetzt sei die kostbare Frucht reif. An dem Reichstage sei es jetzt, sie zu pflücken und das eiserne Band der deutschen Einheit zu schmieden. Geben Sie dem deutschen Volke sein gutes, sein schönes, sein einheitliches Recht. Das deutsche Volk wird es Ihnen danken alle Zeit. (Lebhafter Beifall.) (Der Reichstanzler Fürst zu Hohenhausen schüttelte dem Redner die Hand.)

Abg. Stadthagen (Duc.) gla bte, es gäbe in Deutschland nur eine Klasse, die ein einheitliches Recht verlange und sich ein solches erkämpfen werde. In die Kommission zur

Vorberathung des Entwurfs sei ein Vertreter der Arbeiter nicht berufen gewesen. Das Vergrecht und das Besondere, wobei es besonders möglich gewesen wäre, den Arbeitern eine Erleichterung zu schaffen, sei im Entwurf nicht berücksichtigt worden. Die persönliche Freiheit der Arbeiter sei durch den Entwurf ganz ausgeschlossen worden. Der Entwurf lasse auf dem Lande sogar lebenslängliche Dienstverhältnisse zu, was selbst am Kongo verboten sei. Der Entwurf halte an dem Pfandrecht fest, einem ungläubigen Wuchererrecht, das für die Grundbesitzer des alten Rom geschaffen war. Auf dem Gebiete der Ehe sollte die Frau dasselbe Recht haben, wie der Mann. Redner appellirte an die Regierungen um Einföhrung einer Rechtsinheit für die Arbeiter. Die Weiterberathung wurde sodann auf heute Mittwoch 1 Uhr vertagt.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Der Kaiser empfing gestern in Antrittsaudienz den neu ernannten türkischen Botschafter Ghaleb Ven. Der Audienz wohnte der Staatssekretär Fehr. v. Marschall bei.

Fehr. v. Hammerstein ist gestern morgen in Berlin eingetroffen und sofort in das Untersuchungsgefängniß zu Moabit übergeführt worden.

Der Haushaltsausschuß des Reichstages beendete gestern den Militäretat und genehmigte alle Anträge, nachdem beim sächsischen Militäretat bei Kapitel „Artilleriegeschütz Zeit-hain“ die zweite Rate von 2 500 000 Mk. um 400 000 Mk. gekürzt und beim württembergischen Etat die erste Rate von 50 000 Mk. betr. den Neubau eines Garnisonlazareths in Weingarten, abgesetzt worden war.

Der Austritt des Herrn Stöcker aus der konservativen Parteileitung und Landtagsfraktion wird jetzt von der Presse lebhaft besprochen und in seiner Bedeutung gewürdigt. Das meiste Interesse verdienen die Äußerungen des führenden konservativen Organs, das diesen Fall mit ungewöhnlicher Milde und Verständlichkeit beurtheilt. „Getrennt marschieren, wenn es denn sein muß, aber vereint schlagen nach wie vor“, ist das Lösungswort, das die „Kreuzzeitung“ jetzt ausgiebt, indem sie eine nennenswerthe Abweichung der Ansichten in Abrede stellt, während „eine weite und tiefe Kluft Stöcker und die älteren „Christlich-Sozialen“, die ihn gewissenhaft folgen und nicht im Grunde ihre eigenen Wege gehen müßten, von den „Jungen“ unter Naumanns Führung trennt.“ — Etwas kühler verhält sich der „Reichsbote“, der zwar Herrn Stöcker alles Lob widerfahren läßt, es aber unumwunden für das Richtige erklärt, „wenn Stöcker sich nunmehr vom politischen Leben ganz zurückzöge, sich auf seine geistliche Thätigkeit und sein Wirken auf dem Gebiete der inneren Mission beschränke und die jüngeren Christlichen, die am Abgrunde des Sozialismus wandeln zu retten versuchte.“

Italien. Der offiziöse „Popolo Romano“ äußert Besorgnisse über die Schwächung der italienischen Wehrkraft durch die Anforderungen des Afrikakrieges, während die europäische Lage alsbald Italien gleich den anderen Mächten auf den Wahlsplatz rufen könnte. Er fragt, ob die Regierung politisch und militärisch bereit sei, der neuen Lage die Stirn zu bieten, die neue Interessengruppirungen und Verbindungen der Mächte im Frühjahr herbeiführen könnten. Das Blatt verlangt, daß alsbald die Militärmagazine und Arsenalen wieder gefüllt, der verminderte Pferdebestand der Artillerie und Cavallerie auf die angemessene Höhe gebracht und die Lücken in den Regimentern durch Einberufung der zweiten Hälfte des Jahrganges 1875 ausgefüllt werden.

England. Die Jacht „Alberta“ mit der Königin und der Prinzessin Heinrich von Dattenberg an Bord traf gestern Nachmittag 1 1/2 Uhr in Portsmouth ein. Dieselbe wurde von den See- und Militärbehörden, sowie von dem Bürgermeister von Portsmouth empfangen. Der Prinz von Wales, der Herzog von Connaught und der Prinz Ludwig Franz von Dattenberg erschienen mit der Königin und mit der Prinzessin Heinrich von Dattenberg und begleiteten dieselben

an Bord des „Blenheim“, wo sie sich sofort in die Kajüte begaben, in welcher die sterblichen Ueberreste des Prinzen lagen. Hier wurde ein kurzer geistlicher Trauerakt abgehalten, nach welchem die Leiche im Zuge an Land und über den Hafendamm auf die Jacht „Alberta“ übergeführt wurde. Als die Leiche an der Ehrenwache vorübergetragen wurde, lehrte dieselbe als Zeichen der Trauer die Waffen um. Der Herzog von Connaught und Prinz Ludwig Franz von Dattenberg gingen unmittelbar hinter dem Sarge, gefolgt von Sr. königl. Hoheit dem Prinzen Albrecht von Preußen, den Vertretern der bulgarischen Armee und anderen. Um 3 Uhr lichtete die „Alberta“ zur Fahrt nach Cowes die Anker. Das Flaggschiff „Inflexible“ und die Garnisonbatterie feuerten jede Minute einen Trauerjohal ab. In gleicher Weise wurde die „Alberta“ von dem bei Cowes vor Anker liegenden Geschwader empfangen.

Bulgarien. Eine in der Sobranje heute verlesene Proklamation besagt: Prinz Ferdinand wandte alle Mittel an, um die der Umtausch des Prinzen Boris entgegenstehenden Schwierigkeiten zu beseitigen. Nachdem seine Pflichten gegen diejenigen erfüllt waren, von denen die Beseitigung der Schwierigkeiten abhing, er bei denselben aber kein Verständniß für die Anforderungen Bulgariens an ihn gefunden hatte, beschloß er, getreu seinem Eide, die Hindernisse persönlich zu beseitigen und dem Vaterlande das schwerste und unermessliche Opfer zu bringen. Er kündigte an, daß am 14. Februar die heilige Salbung des Erbprinzen Boris stattfinden werde nach dem Ritus der nationalen orthodoxen Kirche. Die Proklamation schließt mit den Worten: „Möge Gott dieses Unternehmen segnen und das Vaterland und unser Haus schützen.“ — In der Sobranje waren außer Karawelow und Radoslawow alle Deputirten zugegen. Der Anbruch des Publikums war bedeutend. Die Minister wurden bei ihrem Erscheinen beifällig begrüßt. Stoilow verlas die Proklamation, welche mit großem Jubel aufgenommen wurde. Der Führer der Unionistenpartei Botschew betonte die Bedeutung des historischen Moments und brachte ein Hoch auf den Prinzen Ferdinand aus. Darauf beantragte er eine Vertagung der Sitzung bis Freitag, damit die Sobranje sich zu dem Prinzen begeben und demselben ihren Dank aussprechen könne. Hierauf wurde die Sitzung aufgehoben. Man glaubt, daß die Session, welche am 30. Januar a. St. zu Ende gehen sollte, um mehrere Tage verlängert werden wird. In der Bevölkerung herrscht großer Jubel. Die Anhänger Jankows beglückwünschten Stoilow öffentlich. So lauten die offiziellen Meldungen. Eine weitere Nachricht besagt aber, daß die Prinzessin Maria Waise der Konversion des Prinzen Boris nicht beizuwohnen und demnach mit dem Prinzen Cyrill, dem Cerimonienmeister und weiterem Gefolge auf unbestimmte Zeit nach Südfrankreich abreisen will.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 5. Februar 1896.

— Heute Abend beginnt das Chemnitzer Lustspiel-Ensemble im Saale des „Wettiner Hofes“ einen Cyclus von Theateraufführungen. Diese Theatergesellschaft ist von früher her noch vortheilhaft bekannt und hat sich in anerkannterwerthester Strebsamkeit unterdeß noch weiter vervollkommenet. Allen Freunden Thaliens wird der Besuch der Vorstellungen gewiß bestens empfohlen werden können und wünschen wir auch der strebsamen Direction recht guten Erfolg.

— Ein für hiesige Gewohnheiten befremdender Reizenzug bewegte sich heute Mittag durch die Kasanienstraße nach dem Kirchhofe zu; es handelte sich um ein Kinderbegräbniß, bei dem der Sarg von 4 Trägerinnen getragen wurde.

— Wenn man jetzt zur Elbe kommt, möchte man glauben, daß wir bereits weit im März seien und der Schiffsahrtverkehr seinen Wintererlauf beendet habe, doch mag dieses frühzeitige Erwachen des Verkehrs in der Hauptsache in der Auflösung der Carrells seinen Grund haben. — Das Ausladen von Weizen und Getreide, sowie von Stückgütern ist im

vollen Gänge; im Ganzen liegen jetzt 6 Röhre längs des Elbquais. — Im Gröbort Hafen sind ebenfalls fast alle Dampfröhre beim Verladen von Zucker und Äthern aller Art befristigt. Heute Vormittag traf nun wieder ein Kahn mit Getreide beladen mit dem Dampfer Nr. 1 der Deutsch-Oesterreichischen Dampfschiffahrtsgesellschaft hier ein, der am oberen Elbquai behufs Entladung angelegt wurde. Dem Vernehmen nach sind wieder zwei Röhre mit 7 Röhren mit Getreide für hier bestimmt, von Magdeburg kommend, unterwegs. Sollte Schnee oder Frostwetter eintreten, so verbleiben diese Röhre einstweilen in Hohenhausen und in Aken.

— Man schreibt uns: Ein interessantes Modell, das die Kunst des deutschen Bauhandwerkes zeigt, ist gegenwärtig in der Weinstraße des Herrn Felix Weidenbach ausgestellt; es stellt dasselbe das Baugerüst zu dem 65 Meter hohen Thurm der im Bau begriffenen Johanniskirche zu Köln a. Elbe dar. Die Ausführung ist genau 1:50 natürliche Größe von einem hiesigen Baugewerke anfertiger und kann jedem sich dafür Interessirenden zur Ansicht empfohlen werden.

— Eine neuerliche Verfügung des preussischen Landwirtschaftsministers über die Bekämpfung der Dasselsteige ist auf eine Eingabe des Centralvereins der deutschen Vederindustrie zurückzuführen, der um Maßnahmen zur Bekämpfung der durch die Dasselsteige in der Haut der Thiere, namentlich des Rindviehs, verursachten Schäden ersuchte. Der Schaden, den diese Plage durch Ablegung ihrer Eier auf der Haut und Einnistern der Larve in der Haut, der Landwirtschaft und den Gebirgen verursacht, beläuft sich jährlich auf Millionen. Nur eine systematische und fortwährende Beaufsichtigung des Rindviehs, sowie das im Monat April vorzunehmende Ausdrücken und Vernichten der Dasselsteigenlarven wird den Schaden reduciren können.

— Die Tarifbestimmungen für den Elbumschlag in Dresden und Riesa im Jahre 1896 sind jetzt erschienen und durch die Wirtschaftshauptverwaltung der Eisenbahnen, Dresden, Streblener Straße, zu beziehen. Sollten durch Bewilligungen für den Elbumschlag in Laube und Bodenbach Tarifsen-Vandungsplatz im Laufe der Jahre die Frachtklage ab Dresden-Elbquai beeinflusst werden, so wird dem, wie bisher, von Fall zu Fall Rechnung getragen werden.

— Aus unserem Versteck gehen uns Klagen darüber zu, daß sich gleich am Eingang in die Streblener Straße einige Dutzend kleiner Pfähle befinden, die wohl ehemals zur Abgrenzung des anstoßenden Grundstückes gedient haben. Nun sind dieselben aber durchweg bis zu einer Höhe von ca. 10 Ctm. in die Erde eingeschlagen und so angeordnet, daß ein argloser Passant am Tage und erst recht des Abends Gefahr läuft, über sie zu stolpern und so zum Fallen zu kommen. Dieses Malheur passierte dieser Tage, als das arge Schmutzwetter war, einem Manne, glücklicher Weise ohne dabei Schaden zu nehmen, jedoch trug derselbe arg beschmutzte Kleidung davon.

— Vom Landtage. Die Zweite Kammer nahm gestern zunächst mit dem Königl. Dekret Nr. 6 vorgelegten Gesetzentwurf, Abänderung des Gesetzes über Gewährung von Entschädigung für an Mißbrand gefallene Kinder betreffend, an. Sodann bewilligte die Kammer den Titel 33 des außerordentlichen Etats, 561 000 Mark für die theilweise Verlegung der Bahnlinie Zwickau-Schwarzenberg. Der Abg. Roskosly und Vizepräsident Streu sprachen ihre Befriedigung über die geplante Bahnverlegung aus. Schließlich ließ die Kammer die Petition des Musikdirectors Nestler und Gen. wegen Pensionsberechtigung der Fachlehrer ohne Debatte auf sich beruhen.

Röschendorf. Der Weinhändler Wörlich aus Döschendorf, wie gemeldet, hier durch einen Schneezug bis zur Unkenntlichkeit zu einer Waise überfahren wurde, hatte seine dort in der Nähe wohnende Schwester besucht, die Zeugin dieses schrecklichen Unglücks war. Der Schreck und der Schmerz hat die Bedauernswürthe geistig umnachtet.

Pirna. Einem Beschlusse der letzten Delegirten-Versammlung des Gebirgsvereins für die Schiefer-Schweiz entsprechend, hat der Central-Ausschuß desselben an die Zl. Ministerien des Innern und der Finanzen das Ersuchen gerichtet, dem Bau einer Eisenbahn von Wehlen oder Wapen aus nach der Bastei, sie möge beschaffen sein wie sie wolle, Zahnradbahn oder Drahtseilbahn, die Genehmigung zu erteilen, auch teinesfalls für diesen Zweck fideicommis Areal den Unternehmern zu überlassen.

Zittau, 3. Februar. Aus Thun (Schweiz) wird dem „Z. N.“ gemeldet: Die Anklagekammer des Kantons Bern hat in ihrer Sitzung vom 27. Januar d. J. die Unterjagung gegen Joseph Kögler wegen des Mordmordes an dem Patzer Divier in der Beatendacht in der Schweiz Mangel genügender Schuldbeweise ohne Entschädigung aufgehoben, dagegen ihn dem korrekturellen Richter von Thun zur Bestrafung überwiesen wegen des Veruchs zur Entweichung. Gestützt auf diese Ueberweyung wurde Kögler zu 10 Tagen Gefängnis, zur Entschädigung von 100 Franken an den Staat und zu den bezüglichen Kosten verurteilt. Nach Verbüßung dieser Strafe wird Kögler den österreichischen Untersuchungsbehörden zugeführt werden.

Köfweien, 3. Februar. Denjenigen Mitgliedern des hiesigen Militärvereins, welche gleichzeitig auch dem unter socialdemokratischer Leitung stehenden Consumverein „Hausbalt“ angehören, war vor einiger Zeit die Mittheilung geworden, daß sie beim Consumverein auszutreten hätten, andernfalls sie aus dem Militärverein ausscheiden müßten. Daraufhin stellten 14 Mitglieder den Antrag, der Köfweiner Militärverein möge sich von Sachsens Militärvereinsbund loslösen. In der letzten Hauptversammlung des Militärvereins wurde jedoch dieser Antrag nicht angenommen; es wurde vielmehr den Antragstellern und deren Genossen der alte Bescheid, bis 1. Juli a. c. aus dem Consumverein auszuscheiden, widrigenfalls sie dann aus der Mitgliederliste des Militärvereins gestrichen würden.

Zwickau. Die Maximilianshütte zu Haidhof bei

Regensburg läßt nunmehr definitiv im Nachbarort Lichtentanne ein großes Thomaseisenwerk errichten. Die Production ist eine andere als die der Marienhütte bei Zwickau. Das von der Maximilianshütte in Lichtentanne erworbene Areal zum Fabriciren beträgt 115 Hektar. Auch in Zwickau ist bereits ein größeres staatliches Grundstück für die Wassergewinnungsanlage gekauft worden.

Charandt, 2. Februar. In forstwissenschaftlichen Kreisen erregt die Erkrankung des Directors der Königl. Forstakademie Charandt, Herrn Oberforstmeisters Professor Dr. Neumeister, allseitiges Bedauern. Der weit über Sachsen hinaus bekannte Forstmann, der sich namentlich unter seinen akademischen Hörern großer Beliebtheit erfreut, hat sich höchstwahrscheinlich durch geistige Ueberanstrengung, ein schweres Nervenleiden zugezogen und infolge dessen auf ärztlichen Rath seine Vorlesungen einstellen müssen. Die einstweilige Vertretung bei Vorlesungen der rein forstwissenschaftlichen Kollegien ist Herrn Forstassessor Beck, welcher sich der akademischen Lehrpläne mit Wohlwollen gedenkt, übertragen worden.

Wittweida, 3. Februar. Zur Vermeidung von Unglücksfällen, wie solche mehrfach durch Herabstürzen von Personen von den Scheunenböden auf die Tenne vorgekommen sind, hat der Stadtrath für die im hiesigen Stadtbezirk gelegenen Scheunen die Anbringung folgender Schutzvorrichtungen angeordnet: Die Balken über den Scheunentinnen sind mit fester Dielen zu versehen und über den Dächern der Scheunenböden (den Balkenböden) ist ein festes eisernes Geseil nach Maßgabe einer im Stadtbauamt zur Einsicht ausliegenden Zeichnung und Beschreibung anzubringen.

Kaufzig, 3. Februar. In der letzten Stadtverordnetenversammlung ist in der Rathhausfrage endgültig bestimmt worden, daß der neue Bau an Stelle des zum Abbruch angekauften Kröhlischen Hauses errichtet werden soll, an einem Orte, welcher sehr wenig Raum gewährt. Da aber auch die beiden am Markte gelegenen Großhändlerhäuser zu dem geringen Preis von 240000 Mk. angeboten worden waren — und hier würde allerdings genügender Platz vorhanden sein —, so ist in der Bürgerschaft ein solcher Unwille rege geworden, daß nächsten Freitag eine Protest-Versammlung gegen jenen Beschluß der Stadtverordneten stattfinden wird.

Langburkersdorf, 3. Februar. Western mußte wieder — bereits zum dritten Male in diesem Winter — eine große Anzahl der längs der Hohlwaldstraße stehenden Bäume beseitigt werden, weil die mit Raufrost behangenen Wipfel den Draht der Neustadt-Steinigtaltelegraphenlinie berührten, wodurch der elektrische Strom abgeleitet und der Depeschentempel unbrauchbar gemacht wurde. Diese allerdings notwendige Maßregel ist umsomehr zu beklagen, weil von dieser hauptsächlich die zur Verschönerung angepflanzten Laubbäume betroffen werden und die Hohlwaldstraße dadurch viel von der sie umgebenden Naturschönheit einbüßt.

Aus dem Vogtlande. Um nicht völlig gesunde Kühe von der Zucht auszuschließen und der Vererbung der Tuberculose vorzubeugen zu können, sind neuerdings mehrere große Viehbesitzer vogtländischer Güter geimpft worden. Der Impfung wurde sowohl Simenthaler als auch rothes vogtländisches und Oldenburger Rindvieh unterzogen, und es stellte sich heraus, daß mitunter 20 bis 30 Proc., wenn auch nur in geringem Maße, tuberculös waren. Dieselben wurden ausgeschieden, in einem besonderen Stalle gemästet und dann geschlachtet. Der Erfolg war zufriedenstellend; die sämmtlichen separirten Thiere hatten schönes Fett angelegt und die Tuberkeln waren vollständig ausgeheilt. Wären diese Thiere zur Zucht und zur Milchproduction weiter verwendet worden, so hätte sich jedenfalls deren Krankheit weiter ausgebildet und sich womöglich auch auf die Nachkommenschaft vererbt. Die werthvollen Genossenschafts-Zuchtbullen, zu deren Anschaffung durch den landwirtschaftlichen Kreisverein bzw. die königliche Staatsregierung Beihilfen gewährt werden, haben sich regelmäßig einer Impfung zu unterwerfen, welche der königl. Bezirkstierarzt vollzieht.

Ermitzschau, 2. Februar. Heute früh nach 4 Uhr riefen die Alarmglocken die Freiwillige Feuerwehr zu strengender Arbeit. Wahrscheinlich infolge Selbstentzündung war in der Buchsdruckerstraße des Herrn Beier in der unteren Mühlgasse Feuer entstanden, durch welches das große umfangreiche dreistöckige Fabrikgebäude vollständig eingeäschert wurde. An ein Retten des Brandobjekts war nicht zu denken und mußten sich die Bemühungen der Freiwilligen Feuerwehr darauf richten, die anstoßenden Gebäude, von denen besonders das große Fabrikgebäude von Zummel und Siegel sehr gefährdet war, zu retten, was denn auch nach mehrstündiger Arbeit gelang.

Leipzig, 5. Februar. Der König und die Königin trafen gestern Abend 9 Uhr 32 Min., begleitet von der Frau Oberpostmeisterin von Pflug, der Hofdame Gräfin Keutner von Weyl, dem Oberpostmeister von Malortie und dem Flügeladjutanten Major von Varisch, zu mehrtägigem Besuch hier ein. Zum Empfange waren folgende Herren befohlen: General v. Hohenberg, Amtshauptmann Dr. Plagemann, Oberbürgermeister Dr. Georgi, Professor Flechsig, Präsident v. Dethlöhler, Oberreichsanwalt Hamann, Landesgerichtspräsident Priber, Amtsgerichtspräsident Schmidt, Kreisstaatsanwalt Dentschel, Geh. Regierungsrath Dr. Grimler, Oberpostdirector Walter, Justizrath Dr. Schill, Superintendent Dr. Paal, Schulrath Dr. Kühn und Schulrath Dr. Hempel. Nach kurzer Begrüßung und Vorstellung betreten Ihre Majestäten das Königszimmer. Hierauf schritt der König die vom 107. Regiment gestellte und vom Hauptmann Niedergall befehligte Ehrencompagnie ab, während die Musik „Der König segne Gott“ spielte. Nach erfolgtem Vorbeimarsch der Mannschaften bestiegen die Allerhöchsten Herrschaften die bereit stehenden Wagen und begaben sich nach dem königl. Palais, auf der ganzen Fahrt von einer zahlreichen Menschenmenge enthusiastisch begrüßt.

Eine gestern im Saale des Etablissements Sansouci

abgehaltene Volkversammlung, an welcher Personen aller Stände und Berufsstände theilnahmen, beschloß im Anschluß an die Ausführungen des staatlich approbirten Nahrungsmittel-Chemikers, Herrn Dr. Ellner, eine Resolution dahin, daß eine Verschärfung des unterm 12. Juli 1887 erlassenen Margarinegesetzes, insbesondere die Annahme der Beschlüsse der Margarinegesetz-Kommission des Reichstages, den vollständigen Ruin der Margarine-Industrie zur Folge haben, dem Volke ein hervorragendes Nahrungsmittel entziehen, Tausenden von Arbeitern die Beschäftigung nehmen würden. Diese Resolution soll zur Kenntniß des Reichstages gebracht werden mit der Bitte, der beabsichtigten Einführung des verschärften Margarinegesetzes, insbesondere aber in der von der Commission vorgeschlagenen Fassung, die Zustimmung verweigern zu wollen.

Leipzig. Dem Königs-paare wurde heute früh eine Morgenmusik dargebracht. Vormittags fand Paradeausstellung der hiesigen drei Regimenter auf dem Augustusplatz statt; dieselbe befehligte Generalleutnant v. Hohenberg. Die Parade gewährte ein glänzendes Schauspiel. Späterhin begaben sich beide Majestäten in Begleitung des Cultusministers nach dem Grassi-Museum, zu dessen Eröffnung beizuwohnen. Die Spitzen der Behörden und die Vertreter der Wissenschaft wohnten dem Akte bei. Der Oberbürgermeister Dr. Georgi hielt eine Ansprache, worin er sich über die Entstehung des Museums verbreitete. Am Schluß des Beiseites unternehmen die Höchsten und Höchsten Herrschaften einen Rundgang durch die prächtigen Räume des Museums.

Neu-Ruppin, 2. Februar. Ein Eiferstüchtdrama hat sich am Sonnabend auf dem Rittergut Neu-Ruppin, das dem Grafen Königsmark gehört und eine mecklenburgische Enclave ist, abgespielt. Der glückliche Forstsecretär Wahnschopf war in heftiger Liebe zu der Tochter des Sandfrugwirths Schier entbrannt, die sich seinen Bewerbungen aber abgeneigt zeigte. Von Eiferstuch getrieben, hat Wahnschopf nun einen Schuß mit einem Jagdgewehr, das mit Schrot geladen war, dem Mädchen beigebracht, wodurch dieses nicht unbedeutend verwundet wurde. Dann gab Wahnschopf auf sich selbst einen Schuß ab, an dessen Folgen er eine Stunde später verstarb.

Berlin, 4. Februar. Ein gefährliches Heirathsschwindelconsortium, bestehend aus einem Ehepaar und einer Frau, ist durch die Kriminalpolizei hinfällig gemacht worden. Das Ehepaar, welches vor einem halben Jahre von Dresden zugewandert war, setzte sich mit Herren, welche Heirathsanzeigen veröffentlicht hatten, brieflich in Verbindung. Während der Chemann die Korrespondenz mit den Bewerbern besorgte, postlagerten Briefe abholte und Telegramme von einem angeblich hochgestellten Bruder der Frau abließerte, trat letztere als heirathslustige Wittwe mit großem Vermögen, trat letztere sich bei d. n. Zusammenkünften die Namen Frau Dr. Kormann, Frau Dr. Weber, Hirsch, Wirsach u. s. w. bei und mußte viel von ihren feinen Verwandten, einer reichen Nichte in Dresden und einer schuldenfreien Villa in Striegau zu erzählen. Ihre Freundin, die als Geheimrathin u. s. w. von verschiedenen Herren von ihr vorgestellt zu werden pflegte, unterstützte ihre falschen Angaben. Das Ehepaar sprang Pommern, Schlesien, Sachsen betreibt und überall den gleichen Schwindel betrieben zu haben.

Wie lebten die Ueberhundertjährigen Leute?

Von Dr. Otto Gottschalk. (Nachdruck verboten.) Die Beispiele langlebiger Menschen aus alter und neuer Zeit sind außerordentlich groß, so groß, daß man ganze Bände damit ausfüllen könnte. Aber in nur verhältnißmäßig wenigen Fällen ist uns die Lebensweise der Ueberhundertjährigen bekannt. Und doch ist es von höchstem Interesse und auch Nutzen, zu wissen, wie diese Leute gelebt haben. Bemühten sie eine so große Verlängerung des Lebens durch gutes Essen und Trinken und durch Bequemlichkeit, oder durch Enthaltensamkeit und Thätigkeit? Um uns darüber Aufklärung zu verschaffen, wollen wir einige wirklich beglaubigte Lebensbeschreibungen von Ueberhundertjährigen betrachten.

Der berühmteste aller Makrobioten (Langlebigen) aus älterer Zeit ist wohl der englische Bauer Thomas Parr oder Parre, welcher bekanntlich Dickens den Stoff zu einer seiner schönsten Novellen geliefert hat. Er wurde geboren im Jahre 1483 in Wintonington und starb in London am 16. Dezember 1655 in einem Alter von 152 Jahren und neun Monaten. Er heirathete erst in seinem achtzigsten Lebensjahre und überlebte seine Frau, welche ihm zwei Kinder geschenkt hatte, nach 32 jähriger Ehe, worauf er in seinem 120. Lebensjahre eine Ehe mit einer jungen Wittve einging, welche ebenfalls vor ihm starb. Bis in sein spätes Alter verrichtete er bei harter Kost schwere Arbeiten, sogar Drehsch. Erst kurz vor seinem Tode wurden Augen und Gedächtniß schwach. Sein Leben war stets ein sehr einfaches; seine Hauptnahrungsmittel waren Brot, Käse, Bier und Milch. Im Jahre 1635 wurde er durch den Grafen von Arundel als Kuriosität an den Hof Karls des Ersten nach London gebracht, wo man ihm die feinsten, aber seiner Natur ungewohnten Speisen und Getränke vorsetzte, und wo er infolge dessen am 16. November desselben Jahres an einem Magenleiden starb. Der berühmte Arzt Harvey machte die Section der merkwürdigen Leiche und konstatairte, daß alle Organe derselben gesund waren, und daß der Mann noch viel länger hätte leben können, wenn nicht die ungewohnte Ernährung dazu gekommen wäre.

Kaum weniger berühmt war der Norweger Chr. Jakob Dratemberg. Er lebte unter sieben dänischen Herrschern und starb 1770 in einem Alter von 146 Jahren zu Aarhus in Jütland. Er war früh zur See gegangen und diente bis in sein 91. Jahr als Matrose, wo er in türkische Gefangenschaft geriet in der er 15 Jahre zubrachte. In seinem 111. Jahre betratete er eine 60 jährige Wittve und machte, nachdem diese

gestorben war, mit 121 Jahren eine Brautwerbung bei einem jungen Bauernmädchen. Um ihr seine Nützlichkeit zu beweisen, überprüfte er die untere Hälfte einer der Lure nach durchgeschnittenen Thüre, wie sie in den jütischen Bauernhäusern gebräuchlich sind. Aber diese Kraftprobe hatte keinen Erfolg, die junge Dame nahm ihn doch nicht. Noch in seinem 142. Lebensjahre machte er Spaziergänge von mehreren Stunden und war stets gesund gewesen.

Hast ebenso alt wurde der Grieche Georg Stravarides, über welchen Dr. Bernhard Orenstein, Chefarzt der griechischen Armee, folgendes berichtet: „Heute starb unser Mitbürger Georg Stravarides im Alter von 132 Jahren. Obgleich dieser Methusalem ein etwas unregelmäßiges Leben führte und täglich im Durchschnitt mehr als hundert Trachmen Branntwein konsumierte, so war derselbe doch bis zum letzten Augenblicke seines Lebens im vollen Besitz seiner fünf Sinne, sowie auch seiner Zähne. Er war noch recht mobil, tanzte und sang im angefehlerten Zustande und stand seinem Geschäftsbetrieb als Vater bis an das Ende seiner Tage in Person vor.“

Von einem noch viel älteren Manne berichtete im Jahre 1878 die Londoner medizinische Wochenschrift „The Lancet“: Bei einer Versammlung von Aerzten in Bogota erzählte Dr. Louis Hernandez von einem Besuche, welchen er einem mischblütigen Landwirthe Miquel Solis abgestattet. Der Mann war nachweisbar 180 Jahre alt, denn seine von ihm selbst anerkannte Unterschrift befindet sich unter denen, welche zum Bau des 1712 gestifteten Franziskaner-Klosters bei San Sebastian beisteuerten. Dr. Hernandez fand den alten rüftig und wohltauf bei der Arbeit im Garten; seine Haut glich dem Pergament, sein langes, schneeweißes Haar war turbanartig um den Kopf geknetet. Solis beantwortete zuvorkommend und klar alle an ihn gerichteten Fragen und erklärte, sein hohes Alter beruhe einzig und allein auf seiner mäßigen Lebensweise, da er niemals weder im Essen noch im Trinken des Guten zu viel gethan. „Ich esse nur einmal am Tage,“ sagte er, „dann aber kräftige, herzliche Speisen, die mich oft mehr als eine halbe Stunde kosten, ehe ich mich durchgegessen habe; aber sehen Sie, es ist nicht möglich, in einer halben Stunde mehr zu essen, als man in 24 Stunden verdauen kann. Aus Fleisch mache ich mir wenig, koste jedesmal am ersten und fünfzehnten des Monats und nehme dann so viel Wasser zu mir, als ich verschlucken kann. Ich lasse die Speisen stets kalt werden, ehe ich sie genieße, und schreibe eben dieser Vorsicht meine Jahre zu.“

Im Jahre 1885 starb in dem Badeort Ester im sächsischen Voigtlande „der alte Papa Hill,“ nachdem er das hohe Alter von 103 Jahren erreicht hatte. Schon als Knabe hatte er großes Talent für die Musik gezeigt. Er war auch als Komponist thätig und hat die Vodelopelle in Ester eingerichtet. Der alte Mann, eine in Ester sehr populäre Persönlichkeit, war selten krank, ließ sich Essen und Trinken wohl schmecken und rauchte fast bis zum letzten Athemzuge.

Besonders merkwürdig auch durch seine sonstige Berühmtheit ist der am 9. April 1889 in Paris in einem Alter von 102 Jahren, 7 Monaten und 9 Tagen verstorbene ausgezeichnete französische Chemiker Chevreul. Ueber die Lebensweise dieses berühmten Makrobioten berichteten damals die Zeitungen folgendes: Er pflegt um 5 Uhr morgens aufzuwachen, ist gleich darauf eine warme Suppe, lieft die Zeitung im Bette, empfängt einige Besuche, nimmt um 11 Uhr ein zweites kräftiges Frühstück: Suppe, Fleisch, Milchsuppe mit Butterbrot zu sich, verdaut behaglich, ruht um 1 Uhr auf, klettert sich an und ist um 2 Uhr zur Aussicht bereit. Sein treuer Kutscher Josef fährt ihn manchmal nach dem Park Monceau und, wenn das Wetter es erlaubt, bis nach dem Marsfelde spazieren, wo der alte Herr an dem „achtten Weltwunder,“ dem Eiffelturm, seine Freude hat. Um 5 Uhr ist er wieder zu Hause, trinkt eine Tasse Milch, sucht sein Bett auf, dinirt um 7 Uhr mit gesundem Appetit, trinkt oder immer Wasser und verfällt dann in einen tiefen Schlaf. Wenn ihn des Morgens sein Gehilfe im Museum, Herr Arnoud, fragt, ob er eine gute Nacht gehabt habe, erwidert Herr Chevreul regelmäßig, er habe niemals schlecht geschlafen.

Weit älter als Chevreul wurde die älteste Frau von Wien, die am 20. Februar 1889 in einem Alter von 115 Jahren in Wien verstorbene Magdalena Bonza. Ihre Mutter hatte sie schon verloren, als sie kaum ein halbes Jahr zählte; da eine Stiefmutter ins Haus kam, verlebte sie ihre Jugend recht bitter. Sie heirathete einen Weber und bekam sieben Kinder. Als sie Wittve wurde, brachte sie sich und ihre zahlreiche Familie durch Hausiren mit Obst und Gemüse kümmerlich durch, bis ihre jüngste Tochter sich verheirathete und die brave, alte Mutter zu sich nach Wien nahm. Als sie 109 Jahre alt war, konsultirte sie zum ersten Male einen Arzt, aber nicht etwa der Schwäche oder der Leiden wegen, die das hohe Alter mit sich bringt, sondern weil sie verunglückt war. Sie war über die Treppe gestürzt und mußte zu Bett gebracht werden. In 14 Tagen war sie vollständig kurt. Selbster war sie wieder rüftig und gesund, sogar gesprächig und bei bestem Appetit. Noch in den letzten Tagen ihres Lebens zeigte sie entsprechende Nützlichkeit und Geistesfrische. In kaum 48 Stunden vollzog sich der Körperverfall, und der Eintritt des Todes erfolgte sanft und ohne Kampf.

Ein, wie es scheint, noch lebender Makrobiot ist der alte Vater Dohje in Rehors bei Reinsfeld in Holstein, welcher, wie die Zeitungen berichteten, am 15. Februar 1890 seinen 107. Geburtstag gefeiert. Anfangs betrieb er die Landwirtschaft, nachher erlernte er die Kunst eines Goldieners und wurde dann dänischer Husar, als welcher er 1812 den Zug nach Rußland mitmachte. In diesem Feldzuge, sowie später in der Schlacht bei Leipzig wurde er schwer verwundet, worauf er seinen Abschied nahm. Zur Heimath zurückgekehrt, verheirathete er sich und hatte mit seiner Frau 15 Kinder. Mit 103 Jahren reiste er nach Berlin, um den Kaiser zu sehen und zu sprechen;

es wurde ihm auch eine Audienz bewilligt. Im Laufe der Jahre ist er zwar etwas schwerhörig und krumm geworden, er freut sich aber trotzdem im Ganzen einer auffallenden körperlichen Frische und wandert noch alle 14 Tage, wenn das Wetter es gestattet, ganz allein nach dem anderthalb Stunden von seinem Wohnorte entfernten Städtchen Reinsfeld. An seinem 106. Geburtstag veranstalteten einige Freunde ihm zu Ehren ein kleines Tanzergnügen, wobei er die Polonaise eröffnete. Professor Dr. Wächner hat auf seine briefliche Anfrage an den Amtsvorsteher in Rehors ein amtliches Schreiben am 13. März 1891 erhalten mit der Mittheilung, daß Dohje noch am Leben sei.

Diese Beispiele von Ueberhundertjährigen könnten noch bedeutend vermehrt werden, aber wir wollen nur diese wohlverbürgten, ärztlich beglaubigten Fälle in Betracht ziehen. Wor nun die Lebensweise aller dieser alten Leute eine gleichmäßige? — Nein! — Waren sie schon von Kindheit an in besonders guten Verhältnissen, so daß sie ihren Körper schonen und pflegen konnten? — Keineswegs! Sondern die Weissen haben sich recht schwer durchs Leben ringen müssen! Auch wird von keinem derselben gemeldet, daß er von besonders kräftiger Konstitution war. — Wir erkennen also klar und deutlich, daß die Kunst der Lebensverlängerung nicht in besonderen, diesem Zweck dienenden Mitteln oder Veranstaltungen, oder gar in sog. Spezifika zu suchen ist, sondern in Beobachtung der naturgemäßen Regeln, welche langjährige Erfahrung, sowie Wissenschaft und Vernunft, diese höchsten Güter des Menschengeistes, festgestellt haben. Auch giebt eine starke Konstitution keineswegs besonders Aussicht auf lange Lebensdauer; denn es wäre ja auch traurig, wenn Jedem schon bei der Geburt die Zahl seiner Lebensjahre auf der Stirn geschrieben stünde! Es kann vielmehr ein Mensch mit einer schwachen oder schwächlichen Konstitution, der dieselbe zu schonen versteht, länger leben, als ein solcher mit einer sehr starken Konstitution, der das Gegenstück thut. Ja, es kann eine kräftige Konstitution schon an und für sich nachtheilig werden, wenn ihr Besitzer dadurch zum Leichtsinne verführt wird und glaubt, auf seine „gute Natur“ hin nach Belieben sündigen oder sich alles erlauben zu dürfen. Auch lehrt die Erfahrung, daß oft sog. „schwache Naturen“ eine weit größere Widerstandsfähigkeit gegen Krankheit und sonstige Schädlichkeiten an den Tag legen, als starke. Namentlich gilt dies für die Kinderwelt, bei welcher angeborene Schwächlichkeit durchaus nicht immer als ein schlechtes Zeichen für die Zukunft angesehen werden darf. Gesundheit und Körperkraft sind eben ein Kapital, welches um so länger vorhält, je hausälterlicher damit umgegangen wird, während Verschwendung sich nicht nur am Geldbeutel, sondern auch an der Lebensdauer rächt. Wer in allen Dingen das rechte Maß hält, kann alles erreichen, was dem Menschen überhaupt möglich ist, ohne sein Leben muthwillig zu verkürzen.

Vermischtes.

Hinrichtung von vier Personen. Barcelona, 28. Januar. Dieser Tage fand hier die Hinrichtung einer Frau und dreier Männer statt, die einen armen alten Parxer ermordet hatten. Um 7 Uhr morgens wurden sie aus dem Gefängnisse zum Richtplatz geführt. Die Armfänger waren von einer Abteilung Infanterie mit aufgezacktem Bajonett umgeben. Darauf folgte der Scharfrichter, ebenfalls von Soldaten begleitet, und zum Schluß eine Abteilung Kavallerie. Die Frau Penas, die zuerst hingerichtet werden sollte, befand sich mit zwei Patres und einem Geistlichen auf dem ersten Karren. Sie war entschlossen und muthig und schritt ohne Hilfe die zehn Stufen zum Schandpfahl hinauf, während zwei Männer, Eilewe und Puig, mehr todt als lebendig fast hinaufgetragen werden mußten. Der Dritte verlor seine Fassung keinen Augenblick und wartete ruhig, bis man auch ihm die Garotte angelegt hatte.

Eine ungeheureliche Rohheit ist an 25 russischen Auswanderern verübt worden, die mit dem Flensburger Petroleumdampfer „Hermann,“ Kapitän Lorenzen, von Libau nach Hull gegangen sind. Das Schiff verließ Libau am 3. Januar mit etwa 90 Emigranten, außerdem wurden von dem Steueremann Dreefen, der dafür ein Versicherungsgeld von 25 Rubeln erhielt, 25 Auswanderer ohne Vorwissen der übrigen Schiffs-offiziere in einem der leeren Petroleumtanks verpackt, um sie auf diese Weise der Revision durch die Polizei zu entziehen. Infolge dieser Prozedur wurden die Eingepackten durch die im Tank vorhandenen Dünste bald betäubt, ihr Rufen verhallte ungehört, und als man endlich auf See den Tank zu Reinigungszwecken öffnete, waren sechs der Bedauernswerthen bereits elendiglich umgekommen, die übrigen konnten nur mit vieler Mühe ins Leben zurückgerufen werden. Das Urtheil des die Sache untersuchenden Seemaths in Flensburg entzog dem Steueremann Dreefen Schiffer- und Steueremanns-patent auf immer, so daß es mit seiner seemannischen Karriere vorbei ist. Da außerdem der Staatsanwalt der Verhandlung bewohnte, so wird Dreefen sich voraussichtlich noch vor dem Strafrichter zu verantworten haben.

Standesamts-Nachrichten

auf die Zeit vom 15. bis 31. Januar 1896.
Geboren: Ein Sohn: d. Fuhrwerksbes. Karl Witz, Proschwitz h. 16. d. Postkassener Julius Schiller h. 18. d. Oberförsternschied Rob. Emil Scheider h. 19. d. Amtsgerichtsdeputierten Karl Gustav Cotta h. 20. d. Hammerarbr. Ernst Oswald Richter h. 25 d. Postkassener Friedr. Witz. Christoph Baasche h. 25. d. Bahnarbr. Georg Paul Hübner h. 28. — Eine Tochter: d. Wasserwerks-Rathsherrn Rudolph Guido Adar Adernann h. 16. d. Oelfabrikarbr. Carl Heinz Lude h. 18. d. Bremser an d. R. S. Staats-eisenb. Friedr. Theod. Carl Krebs h. 18. d. Tischler Karl Jul. Köplich h. 17. d. Raurer Theodor Obiglio h. 18. d. Bremser an d. R. S. Staats-eisenb. Friedr. Emil Samarg h. 22. d. Reserve-Polomotivführer h. d. R. S. Staats-eisenb. Albert Georg Emil Kraß h. 28. d. Monteur Feinr. Rob. Schreiber h. 28. d. Ruffler Gust. Aug. Friedr. Hesse h. 25. d. Rührer Rob. Aug. Jul. Waische h. 26. d. Fleischer Jul. Paul Dämmig h. 29.

Aufgehoben: d. Handarbr. Franz Sobanik h. m. d. Fabrik-arbch. Marianna Dalupla h. d. Hammerarbr. Paul Otto Leichmann in Poppitz m. d. Anna Marie Hartwig h. d. Hammerarbr. Friedr. Witz Meier in Pöhlen m. d. Amalie Anna Schwanitz h. d. Hammerarbr. Friedr. Ernst Verber h. m. d. Dienstmagd Anna Maria Hedinans h. d. Zimmermann Gust. Emil Seibt in Dresden-Ne. m. d. Anna Kartha Walthert h.

Eheschließungen: d. Piegelelarbr. Karl Ernst Blütchen h. m. d. Dienstmagd Bertha Auguste Köhlig h. 18. d. Maurer Ernst Rob. Herrmann in Coswig m. d. Schneiderin Emilie Helene Bartig h. 18. d. Hammerarbr. Carl Witz. Schulte h. m. d. Arbeiterin Anna Behrmann h. 25.

Geborben: d. Hausdchter Auguste Klara Seidel h. 21 J. 17. d. Handarbr. Joh. Friedr. Aug. Wrole h. 2 J. 18. d. Rentnerin Christiane Friederike verw. Kühne geb. Bär h. 69 J. 21. d. Hammerarbr. Alwin Oswald Winkler h. 2 J. 21. ein todtgeb. S. d. Hammerarbr. Bruno Oswald Schumann h. 25. d. Monteur Friedr. Traug. Wauach h. 2 J. 26. d. Arbeiter- und Gehilfenmstr. Traugott Max Müller h. 1 J. 27. d. Weibliche h. 3 J. 28. d. Schlosser- u. Tischlermstr. Gust. Ad. Herrmann h. 5 J. 28. eine todtgeb. T. d. Kaufmann Karl Gust. Ad. Schulte h. 28. d. Schlosser Carl Traugott Rade h. 43 J. 29. d. Fabrikarbr. Wilhelmine Sophie verm. Schlerich geb. Hirschke h. 50 J. 29. d. Fuhrwerksbes. Joh. Witz. Schlag h. 67 J. 29.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 5. Februar 1896.

† Wien. In niederösterreichischen Landtage fand eine stürmische Erörterung anlässlich des Dringlichkeitsantrages Lueger statt. Die Regierung ist in diesem Antrage zur sofortigen Vornahme der Neuwahlen zum Wiener Gemeinderath aufgefordert. Bei der Beratung wurde die Dringlichkeit abgelehnt.

† Paris. Der Minister des Aeußern, Wertheim, hat den fremden Mächten die Besitzergreifung von Madagaskar seitens Frankreichs notificirt. Nunmehr wird die Antwort der Mächte erwartet.

† Rom. Prinz und Prinzessin Heinrich sind mit ihrem Sohne, dem Prinzen Waldemar, gestern Abend 10 Uhr hier eingetroffen.

† Rom. Die „Riforma“ erfährt aus Athen, daß in Gibuti Waffen für das Darar-Gebiet gelandet worden sind. Der italienische Kreuzer konnte die Landung nicht verhindern.

† London. Die die „Times“ aus Konstantinopel vom gestrigen Tage meldet, wurden in der letzten Nacht 12 Verhaftungen, darunter die eines Obersten und zweier Majors der Palasttruppe vorgenommen. Die Verhafteten stehen im Verdachte, Verbindungen mit dem Komitee der mohamedanischen Unzufriedenen unterhalten zu haben. — Nach einer Times-Meldung aus Odessa vom 2. d. M. eröffnet in diesem Jahre eine neue Transportgesellschaft unter der Direktion eines russischen Admirals ihren Betrieb auf dem Schwarzen Meere. 7 Dampfer sind in England bestellt worden. Dieselben sollen so gebaut werden, daß sie in Kriegszeiten in armirte Kreuzer umgewandelt werden können. — „Daily Chronicle“ vernimmt, daß die Opposition bei Wiederöffnung des Parlaments eine eingehende Debatte über die vonegomianische Frage anregen wird. Die liberale Partei ist einmüthig für ein Schiedsgericht. — Sir Cecil Rhodes traf gestern Nachmittag, von einer großen Menschenmenge mit Zurufen begrüßt, hier ein. Er trat keine Vorbereitungen für die Zusammenkunft mit Chamberlain. Vespiter ist Nachmittags hier eingetroffen und hat an dem Kabinetsrathe theilgenommen.

† London. Prinz Albrecht von Preußen ist mit seinem Adjutanten, dem Grafen Hohenau und dem Prinzen Albert von Schleswig-Holstein sowie dem Grafen Lynar auf der Viktoriastrafion angekommen und vom Colonel Carington, dem Vertreter der Königin, empfangen worden. Der deutsche Botschafter Graf Haysfeldt war mit dem Botschaftspersonal gleichfalls zum Empfang erschienen. Der Prinz fuhr nach dem Buckingham-Palast und wird dort bis heute verbleiben.

† Habana. Bei Bombaration fand ein Gefecht zwischen den Aufständischen unter der Führung Wacros und den Truppen statt. Die Aufständischen verloren 300 Verwundete und 60 Tode. General Yague wurde verwundet.

† Belgrad. Die „Jugato“-Meldung betreffend die Verlobung des Königs Alexander mit der montenegrinischen Prinzessin Helene hat bisher in hiesigen Kreisen keine Beifügung gefunden.

† Konstantinopel. Der 5. Jahrgang der Mannschaften, die in Folge der Ereignisse im Herbst nicht zur Entlassung gelangt, wird nunmehr zur Entlassung kommen.

† Sebastopol. Während eines Sturmes auf dem schwarzen Meere riß sich das Schiff der freiwilligen Flotte „Petersonburg“ vom Anker los. Zwei auf dem Schiff befindliche Frauen ertranken.

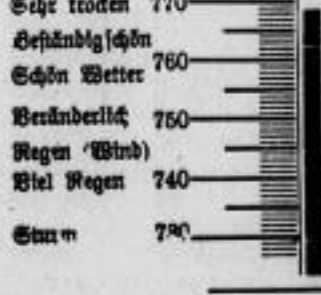
† Washington. Die Kommission für Mittel und Wege hat den Beschluß gefaßt, dem Hause zu empfehlen, die vom Senat angenommene Bill der freien Silberausprägung nicht zu genehmigen, sondern an der vom Repräsentanten-hause angenommenen Bondbill festzuhalten.

Meteorologisches.

Mittgetheilt von H. Rothau, Civilist.

Barometerstand

Mittags 12 Uhr.



Die hier Temp. von vergangen Nacht - 1°. Temperatur von heute früh 6 Uhr - 0°. Höchste Temp. von heute + 1.6°. 11.12.96. Genauigkeit 75 %

Ausnahme- Preise.

Von Sonnabend, den 1. Febr. bis Montag, den 10. Febr. 1896
 verkaufe ich, um meine kolossalen Vorräte möglichst zu räumen, speziell
Cravatten, Hemden, Seinkleider, Oberhemden, Kragen, Manschetten,
Barchentbettlüber, Kinderkleider, Schultertragen, Halstücher,
Mussen, Corsets, Röcke, Schürzen, Unterhosen, Wollwaren etc. etc.
 theilweise zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Albert Tropolowitz, Hauptstr. 39.

Ein großer, schwarzer, englischer Kropf-
 fauder mit weigem Herzen hat sich ver-
 loren. Gegen Belohnung abzugeben bei
Gustav Dege, Albertstraße 7.

Entlaufen ist ein brauner Hund
 mit Steuerkarte und Kette. Abzugeben in
Höderan No. 13.

Schöne Schlafstelle frei Wettinerstr. 35, 3.
 Sch. Schlafstelle fr., sep. Zu erf. l. d. Exp. d. Bl.

Ein schönes Logis, 2 Et., Ostern beziebar, ist
 zu vermieten **Kaiser Wilhelmplatz 5.**

Eine kleine Mansarden-Wohnung
 ist zu vermieten und kann sofort oder
 später bezogen werden.
F. Schneider, Bahnhofsstraße 14.

Wohnung.
 In meinem Hause, in Neu-Gröba 107d,
 ist die erste Etage zu vermieten und per
 sofort zu beziehen. Näheres beim Baumeister
M. Os. Helm, Riesa.

Ein Logis zu vermieten bei
M. Junghans in Pausitz.

Ein durchaus ehrliches, sauberes und
 gewandtes Dienstmädchen wird bei
 gutem Lohn für 1. März gesucht.
Riesa. Kastanienstraße 15.

1 älteres ordentliches Schulmädchen als
 Aufwartung gesucht **Schloßstr. 22, I rechts.**
 Zum baldigen Antritt oder später wird ein

Stubenmädchen
 mit guten Zeugnissen, welches plätten kann,
 gesucht. Zu melden bei Herrn Fleischermeister
Krause, Hauptstraße.

Ein frätiger Knabe, Sohn achtbarer
 Eltern, findet gutes Unterkommen bei
Karl Born, Bädermeister.

Ein Glasergehilfe
 sofort gesucht **Hauptstraße 5.**

Conditor-Lehrling
 findet Aufnahme.
Conditori Möbius, Hauptstraße 42.

Stellung-Gesuch.
 Ein junger, verheirateter Mann,
 35 J., mit guten Zeugnissen, sucht per sofort
 oder später Stellung im Contor, oder als
 Kassierer in einem größeren Geschäft, gleich-
 viel, welcher Branche. Offert. unter B. 100
 in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Mein Fuhrwerk,
 3 Pferde, 4 Stück große, starke
 Wagen, fast ganz neu, ist krankheitswegen
 sofort zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Ein neuer Gasthof
 ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
 Näheres zu erfahren beim Brauereibesitzer
Härtwig, Rochlitz.

Sanitäre Maßnahmen zur richtigen Zeit haben schon oft großes Unglück verhütet und wie
 im Großen, so ist es auch im Kleinen. Wer für eine richtige Hautpflege Sorge trägt, der wird
 Vieles vermeiden, denn die Haut ist das große Thor, durch welches die schädlichen Einflüsse in's
 Innere des Organismus ihren Eingang finden. Das beste und zugleich einfachste Mittel zu

Sanitäre Maßnahmen

einer rationellen Gesundheits- und Schönheitspflege der Haut ist die tägliche Anwendung der von
 2000 deutschen Professoren und Ärzten geprüften und warm empfohlenen Patent-Nyrrholin-
 Seife. Die Patent-Nyrrholin-Seife ist in allen guten Parfümerie- und Droguen-Geschäften, sowie
 in den Apotheken zu 50 Pf. erhältlich und muß jedes Stück die Patent-Nummer 63592 tragen.

Ein Hausgrundstück
 in Grödel bei Langenberg, für eine Familie
 passend, neu ausgebaut, mit Garten und Obst-
 bäumen, auszuge- und herbergfrei, ist sofort
 billig zu verkaufen. Nähere Auskunft er-
 theilt **G. Heinig, Cementfabrik in Grödel**
 und der Bes. **El. Schade, Bahrenz 5, Riesa.**

Gutes Schüttstroh
 verkauft im Ganzen und Einzelnen
Oswald Gaumnitz, Poppitz.

200 Etr. gute
Speisefartoffeln
 liegen zum Verkauf im **Gasthof Biskiten.**

Ein schöner gelber Neufund-
 länder-Hund, vorzüglich als
 Wach- und Jagd hund, ist preis-
 werth zu verkaufen. Näheres bei
Gustav Dege, Albertstraße 7.

Ein Auh,
 nahe zum Kalben, verkauft
Stranbe, Pentewitz.

Ein harte Auh, worunter das
 Kalb janat. ist zu verkaufen im
 Gute No. 25 in **Nickritz.**

Ein Auh, Runge, unter 2 die
 Wackl, ist zu verkaufen bei
E. Föhns in Poppitz.

Ein fettes Hauslamm,
 1 Jahr alt, zu verkaufen. **Mühle Kobesen.**

Hypotheken-Kapitalien
 in jeder Höhe vermittelt — für Kapitalisten
 kostenfrei — **G. Rother, Riesa.**

Alte Bilder jeder Art werden
 f. eine Sammlung
 gesucht und gut bezahlt. Angebote unter
Z. W. in die Exped. d. Bl. erbeten.

Duxer Braunkohle, beste ober-schles.
 Steinkohle, Briquetts, tierisches Scheit-
 u. Rollholz, auch gelagert oder gepulvert, billigst
 bei **Grünberg & Schäfer, Gartenstr.**

Feine Wäsche zum Waschen und
 Waschlappen wird
 angenommen **Kastanienstr. 41, I. l.**

Wasserglas-Seife,
 auch Bleich-Seife oder Mineral-Seife
 genannt, empfehlen
F. W. Thomas & Sohn.

**Uhren-, Gold- und Silber-
 warenhandlung**
B. Koltzsch,
Riesa, Wettinerstr. 37.

Reparaturen anerkannt
 zuverlässig u. billigst.
 Beste Empfehlungen.

Achtung! Ein großer Posten
**Ramngarn, Che-
 viot, Sulfid-Nester,** passend zu Herren-,
 Confermanden- und Knaben Anzügen, empfiehlt
 zu **spottbilligen Preisen**
A. Franke, Höderan.

Frostseife
 beseitigt alle Frostschäden sofort und dauernd.
 Niederlage bei **Ottomar Bartsch.**

Schellfisch trifft heute Abend ein
 und empfiehlt
Ernst Kretschmar, Fischhandlung.

H. Zerbster Bitterbier
 empfiehlt **Max Keyser, Kastanienstr. 68.***

Ganz frisch geräucherter Aal
 empfiehlt **Felix Weidenbach.**

Lebend frischer Aal,
 à Pfund nur 40 Pfg., erwartet Donnerstag
 früh. Um Vorausbestellung bittet
Felix Weidenbach.

Gasthof „zur Linde“, Poppitz.
 Sonntag, den 9. Februar lade ich
 alle meine Freunde und Gönner hiermit zu
 meinem diesjährigen

Karpfenschmaus
 ganz ergebenst ein **M. Hennig.**
 Einladungen durch Karten finden nicht statt.
 Freitag früh **Schlachtfest.**

Schusters Restaurant.
 Morgen **Donnerstag,** den 6. ds. Mts.,
Schweinschlachten.

Es ladet ganz ergebenst ein **A. Schuster.**

Schneiders Restaurant.
 Morgen **Donnerstag Schlachtfest.**

Heyda.
 Gasthaus zur guten Quelle.

Sonntag, den 9. Februar lade ich
 alle meine Freunde und Gönner hiermit zu
 meinem diesjährigen **Karpfenschmaus**
 ganz ergebenst ein **H. Aurich.**

Gasthof Pentewitz.
 Zu unserem **Donnerstag,** den 6. Febr.
 stattfinden

Karpfenschmaus mit Ball
 laden wir alle werthen Gäste, Gönner und
 Geschäftsfreunde hierdurch höflichst ein und bitten
 um gültigen Zuspruch. Hochachtungsvoll
H. Schuricht u. Frau.

Gasthof zum Lindengarten, Weida.
 Sonntag, den 9. Februar

Karpfenschmaus,

wozu wir alle werthen Gäste und Gönner freund-
 lichst einladen. Hochachtungsvoll
Hermann Lehnert und Frau.

„Eintracht.“

Die für morgen angelegte **Versammlung**
 findet erst nächsten Sonnabend Abend
 7/9 Uhr im Kronprinz statt. **D. S.**

**Gewerbe-
 Verein!**

Morgen **Donnerstag,** den 6. a. c. Abend
 8 Uhr **Sitzung** im Vereinslokal.

1. Vortrag des Herrn Schuldirector
 Bach: „Fehallozi ein Freund und
 Anwalt der Armen.“

2. Verschiedene Eingänge.
 3. Aufnahme neuer Mitglieder.
 4. Fragekasten.

Zu diesem interessanten Vortrag ladet freund-
 lichst ein und bittet um zahlreichem Besuch
 der Vorstand.
Gäste willkommen!

Heute Mittag 12 Uhr verschied nach kurzem
 Krankenlager sanft und ruhig unsere innigstgeliebte
 Tochter, Schwester und Schwägerin
Camilla Karig

im 18. Lebensjahre.
 Dies zeigen schmerzerfüllt an
 die tieftrauernden Hinterlassenen.
 Gröba, den 5. Februar 1896.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag
 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

M. Messe, Bankgeschäft, Riesa, Hauptstraße.

Kauf- und Verkauf von Werthpapieren.
 Ausführung aller in das Bankfach einschl. Geschäfte.

Börsen-Vericht des Riesaer Tageblattes.
 Dresden, 4. Februar.

Speisenfreie Coupon-Einsparung. Hypothekarische Ber-
 mittlungen. Unbedingte Geheimhaltung aller Geschäfte

Deutsche Fonds.		Sächs.-Schles.		Ruslän. amort.		Dresdner Bank		J.-L.		Rauchhammer cono	
Stück	Cours	Stück	Cours	Stück	Cours	Stück	Cours	Stück	Cours	Stück	Cours
Reichsanleihe	4 116,35 b	100 Tsl.	3 1/2 12,75 b	Serb. 1894er Rte.	5 99,75 b	Sächs. Bank	5 150 b	Jan.	150 b	Sächs. Gußstahl	10 138,25 b
do.	3 1/2 104,90 b	do.	4 106 b	Lückenloose	5 —	Discontobank	6 122,75 b	"	"	Wach. (Darm.)	8 182,90 b
do.	3 99,60 b	200. Erbt. u. Pfdbriefe.	3 1/2 102,70 b	m Op. 1/2, 1876	—	"	"	6 1/2 "	"	S. Wehstubi (Schön)	16 291,50 b
Preuß. Conjohd	4 106,10 b	do.	4 104,10 b	Prioritäten.	—	"	"	"	"	Chemnitz. Act.-Sptm	9 230 b
do.	3 1/2 104,85 b	Basj. Pfdbriefe.	3 1/2 103,75 b	Krupp-Loth. 1876	4 102,20 b	Industrie-Actien.	—	Oct.	603 b	Elektrizitätswerk vorm	—
do.	3 99,40 b	Sächs. Erbl.-Pfdbriefe.	3 1/2 102,85 b	Aufst. Leop. 1876	4 102,20 b	Reifenfabriker-Dr.	—	Sept.	128 b	D. L. Hammer & Co	4 126 b
Sächs. Anleihe 55 er	3 100 b	Stadt-Anleihen.	—	B. Rorb. b.	4 102,20 b	Reifenfabriker-Dr.	4 102,20 b	"	"	Friedr.-Kug.-Hütte	0 91,50 b
do. 52/58	3 1/2 103,90 b	Dresdner	4 104 b	Busch. I-III	5 108,50 b	Reifenfabriker-Dr.	4 102,20 b	Jan.	150,50 b	Wetterh. Walzsch. u.	12 205 b
do. 67 u. 69	3 1/2 103,90 b	do.	3 1/2 102,50 b	Falkhorn-Dr.	4 102,20 b	Sächs.-B. Dampfsh.	8 1/2 83 e b	April	"	Wetterh. Walzsch. u.	11 189 b
Sächs. Rente	5, 3, 1000, 500	Chemnitzer	4 103,75 b	Reifenfabriker-Dr.	4 102,20 b	Reifenfabriker-Dr.	8 1/2 141,25 b	Jan.	83 e b	Wetterh. Walzsch. u.	7 120 b
do.	3 101,90 b	Reipsiger	4 103,75 b	Reifenfabriker-Dr.	4 102,20 b	Reifenfabriker-Dr.	7 141,25 b	Jan.	83 e b	Wetterh. Walzsch. u.	10 152,50 b
Sächs. Landrente	3, 1500	do.	4 103,75 b	Reifenfabriker-Dr.	4 102,20 b	Reifenfabriker-Dr.	8 150 b	"	"	Wetterh. Walzsch. u.	—
do.	300	Riesauer	3 1/2 101,15 b	Reifenfabriker-Dr.	4 102,20 b	Reifenfabriker-Dr.	6 124 b	April	141 5	Wetterh. Walzsch. u.	—
Sächs. Landbesult.	6, 1500	do.	3 1/2 101,25 b	Reifenfabriker-Dr.	4 102,20 b	Reifenfabriker-Dr.	6 124 b	"	"	Wetterh. Walzsch. u.	—
do.	300	Freunde Fonds.	—	Reifenfabriker-Dr.	4 102,20 b	Reifenfabriker-Dr.	6 124 b	"	"	Wetterh. Walzsch. u.	—
do.	1500	do.	4 101,25 b	Reifenfabriker-Dr.	4 102,20 b	Reifenfabriker-Dr.	6 124 b	"	"	Wetterh. Walzsch. u.	—
do.	300	do.	4 104 b	Reifenfabriker-Dr.	4 102,20 b	Reifenfabriker-Dr.	6 124 b	"	"	Wetterh. Walzsch. u.	—
Reips.-Dresd.-G.	4	do.	4 104,20 b	Reifenfabriker-Dr.	4 102,20 b	Reifenfabriker-Dr.	6 124 b	"	"	Wetterh. Walzsch. u.	—
		do.	4 104,20 b	Reifenfabriker-Dr.	4 102,20 b	Reifenfabriker-Dr.	6 124 b	"	"	Wetterh. Walzsch. u.	—
		do.	4 104,20 b	Reifenfabriker-Dr.	4 102,20 b	Reifenfabriker-Dr.	6 124 b	"	"	Wetterh. Walzsch. u.	—
		do.	4 104,20 b	Reifenfabriker-Dr.	4 102,20 b	Reifenfabriker-Dr.	6 124 b	"	"	Wetterh. Walzsch. u.	—
		do.	4 104,20 b	Reifenfabriker-Dr.	4 102,20 b	Reifenfabriker-Dr.	6 124 b	"	"	Wetterh. Walzsch. u.	—
		do.	4 104,20 b	Reifenfabriker-Dr.	4 102,20 b	Reifenfabriker-Dr.	6 124 b	"	"	Wetterh. Walzsch. u.	—

Baareinlagen verzinse p. a. bei: täglicher Verfügung mit 2 1/2 %, monatlicher Kündigung 3 1/2 %, dreimonatlicher Kündigung 4 %.